

Rheinland, eine Auswahl typischer Platten der Nordeifel aus den Beständen des LVR-Freilichtmuseums Kommern. Ein Film des LVR-Instituts für Landeskunde und Regionalgeschichte zeigte die Arbeitsschritte beim Eisenguss und Kinder konnten Ofenplattenmotive in Gips nachgießen.

Die beliebte Tour ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland. Aber auch im touristischen Programm der beteiligten Eifelgemeinden, ohne deren aktive und finanzielle Unterstützung diese Veranstaltung nicht durchzuführen wäre, ist die Archäologietour nicht mehr wegzudenken.

#### Literatur

K. Grewe/U. Müssemeier, „Archäologietour Nordeifel 2008“ – Archäologie zum Anfassen und Mitmachen für Groß und Klein. Arch. Rheinland 2008 (Stuttgart 2009) 190 f. – U. Müssemeier, „Archäologietour Nordeifel 2009“ – vom Mitteldevon bis in die jüngste Vergangenheit. Arch. Rheinland 2009 (Stuttgart 2010) 201–203. – [www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de](http://www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de).

#### Abbildungsnachweis

1–3 M. Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

## Nideggen, Kreis Düren

# Alles kleine Archäologen? Die Außenstelle Nideggen als außerschulischer Lernort

Sylvia Günther und Petra Tutlies

**D**r. Annette Schavan, damalige Ministerin für Kultur, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg, beschrieb 2004 die Möglichkeiten, die sich für die Gesellschaft aus der denkmalpflegerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ergeben, folgendermaßen: „In Zeiten hoher Mobilität und fortschreitender Globalisierung eröffnet die Beschäftigung mit Zeugnissen der Vergangenheit aus der eigenen Region oder dem Heimat- bzw. Schulort jungen Menschen die Möglichkeit der Identifikation mit ihrem Lebensumfeld. Auf diese Weise wird bei Schülerinnen und Schülern als den mündigen Staatsbürgern von morgen das Interesse für aktuelle politische und kulturelle Sachverhalte geweckt und die Bereitschaft gefördert, später selbst aktiv und verantwortungsbewusst an der Gestaltung des Gemeinwesens mitzuwirken.“

Sie leitete damit eine Handreichung des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg ein, die sich speziell an Lehrerinnen und Lehrer des Landes richtete, um das Verständnis für die Denkmalpflege zu vertiefen. Die Aussage lässt sich sowohl mühelos in das Themengebiet der Bodendenkmalpflege als auch in das Bundesland Nordrhein-Westfalen übertragen. Auch hier gilt der Satz: Nur was man kennt, kann man auch wertschätzen und schützen. Die Außenstelle (AS) Nideggen des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland bietet bereits seit

vielen Jahren ein stetig gewachsenes Programmangebot für Kinder und Jugendliche an. Auch hier lassen wir uns von dem Gedanken leiten, dass die emotionale Bindung zur Heimat bereits im Kleinkindalter gefördert werden kann und zudem wenige, aber nachhaltige Impulse ausreichen, um den jungen Menschen die originären Belange der archäologischen Denkmalpflege zu verdeutlichen.

**1** Nideggen. Begehung mit den Grundschulkindern der GS Embken auf dem Feld gegenüber ihrer Schule.



**2** Nideggen. Spielaktion mit den Aktions- und Spielkarten aus der „Denkmalbox“.



**3** Züllich. Untersuchung eines archäologischen Geländebefundes mit Praktikanten.



Nicht nur beim alljährlichen Stiftoffest im Juni, sondern auch für Kindergärten und Grundschulen der Region besteht das Angebot, sich einem archäologischen Befund spielerisch zu nähern: Im Rahmen einer Sandkastenausgrabung lernen die Vorschul- und Grundschulkinder den sorgsam Umgang mit dem Bodenrelikt und den darin enthaltenen Funden. Eine Führung durch die Fundbearbeitung in der Außenstelle ist eine spannende Abrundung des Vormittags in der Archäologie, werden doch aktuelle Grabungsfunde gezeigt, die aus der Heimatumgebung der Kinder stammen.

Für die etwas älteren Grundschulkinder führen wir auf Nachfrage Begehungen und archäologische Aktionen im direkten Schul- und damit Lebensumfeld der Kinder durch (Abb.1): Die Erkenntnis, dass Siedlungsreste, ja sogar der „Müll“ unserer Vorfahren, noch heute auf den Äckern vor der eigenen Haustür liegen, ist für die jungen Menschen verblüffend. Die Kinder waschen im Anschluss an die gemeinsame Prospektion ihre geborgenen Funde und besprechen mit dem Archäologen die Zeitstellung der aufgefundenen Stücke und ihre historische Einordnung. Das Anliegen, für den Schutz dieser Fundstelle und gegen seine unkontrollierte Aus-

plünderung zu werben, wird von den Kindern mit Herzblut aufgegriffen.

Ebenso spielerisch möchte sich eine mit Karteikarten ausgestattete „Denkmalbox“ dem Thema nähern, die mit speziellen Spiel- und Aktionsideen für die Anliegen der Denkmalpflege vor der Haustür der Schüler wirbt (Abb.2). Sie wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelt und im letzten Jahr um die Aktionskarten zur Bodendenkmalpflege ergänzt. Diese Erweiterung wurde an einem Spiele- und Aktionstag in der AS Nideggen der Öffentlichkeit übergeben. Bei strahlend klarem Frühlingswetter im März 2010 hatten etwa 70 Schülerinnen und Schüler aus Hückelhoven, Düren und Nideggen an fünf Spielstationen die Gelegenheit, die Aktionsideen auszuprobieren und auf Praxistauglichkeit zu testen. Dabei zeigte sich, dass nicht nur die kleineren Kinder mit ungebremsster Begeisterung dabei waren, sondern dass auch Jugendliche der „Generation iPod“ sich den Themen höchst phantasievoll näherten. Die Denkmalbox ist über das Ministerium erhältlich und wendet sich an Bildungsstätten, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind.

Es ist uns ein Anliegen, neben den begeisterungsfähigen Kindern auch die Jugendlichen zu erreichen. Die AS Nideggen bietet Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 10 und 11 der weiterführenden Schulen die Möglichkeit eines Schülerpraktikums an: Dieses führt in die praktische Arbeit der Bodendenkmalpflege durch Grabungsteilnahme und Mithilfe in der Fund-/Dokumentationsbearbeitung ein (Abb.3). Etwa 10–15 Schülerinnen und Schüler nutzen pro Jahr diese Möglichkeit, erste Schritte im Berufsfeld der Bodendenkmalpflege zu wagen.

Ebenso werden von Archäologen im Rahmen des Geschichtsunterrichts an weiterführenden Schulen Vorträge zur Bodendenkmalpflege gehalten, Projekte zur Archäologie im Rheinland unterstützt (vgl. folgenden Beitrag R. Otte/Th. Rubel) und Prospektionsübungen im Schulumfeld angeboten. In der Altersgruppe der 12- bis 15-Jährigen bilden neben der Geländebegehung die Erhebung der archäologischen Daten und die Altkartenforschung einen Schwerpunkt der Übung. Tatsächlich kann es in diesem Alter schon deutlich schwieriger sein, die jungen Leute für das Thema archäologische Denkmalpflege zu gewinnen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die zuvor eingebrachten Gedankenimpulse ausreichen, auch junge Menschen mit einem Verantwortungsbewusstsein für unser gemeinsames kulturelles Erbe auszustatten. Diese Sensibilität wird sie in späteren Jahren befähigen, als mündige Bürger den öffentlichen Belang des Denkmalschutzes im persönlichen Umfeld mitzutragen und vielleicht auch aktiv mitzugestalten. Dafür ist kein Hochschulstudium notwendig, sondern vielmehr die Liebe zur gewachsenen Kultur-



landschaft und die Bereitschaft, im Zweifelsfall die persönlichen Interessen zugunsten der bürgerlichen Gemeinschaft ein kleines Stückchen nach hinten zu stellen.

#### Literatur

M. Würfel, Projekt Denkmalpflege. Handreichung für die Zusammenarbeit von Denkmalpflege und Schule (Stuttgart 2004). – P. Wagner, Römer in Düren? Ein internatio-

nales Schulprojekt. Arch. Rheinland 2003 (Stuttgart 2004) 226 f. – S. Günther/P. Tutlies/L. Versick, Früh krümmt sich, was ein Häkchen werden will... Teil II. Arch. Rheinland 2004 (Stuttgart 2005) 211 f. – [www.kinderfreundliche-stadtentwicklung.nrw.de/service/aktuelle\\_meldungen/meldungen/Neuaufgabe\\_der\\_Denkmalbox/index.html](http://www.kinderfreundliche-stadtentwicklung.nrw.de/service/aktuelle_meldungen/meldungen/Neuaufgabe_der_Denkmalbox/index.html).

#### Abbildungsnachweis

1–3 P. Tutlies/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.

## Hückelhoven, Kreis Heinsberg

# Die Römer im Raum Hückelhoven – ein Schulprojekt

Rahel Otte und Thomas Rubel

In den Jahren 2008 bis 2010 hat das Gymnasium der Stadt Hückelhoven zusammen mit Partnerschulen aus Culemborg (NL), Timi oara (ROM) und Palermo (I) an einem internationalen Comenius-Projekt zum Thema „Römische Vergangenheit und europäische Identität“ teilgenommen, das von der Europäischen Union im Rahmen des „Programms für lebenslanges Lernen“ gefördert wurde. Allein am Gymnasium Hückelhoven waren rund 250 Schülerinnen und Schüler in 15 verschiedenen Teilprojekten beteiligt. Zwei dieser Teilprojekte führte die „Arbeitsgemeinschaft Archäologie“ durch. In allen Phasen erhielten sie dabei von Mitarbeiterinnen des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) tatkräftige Unterstützung, wofür wir an dieser Stelle herzlich danken. Die Ergebnisse wurden in Form einer Power-Point-Präsentation bzw. einer Plakatausstellung den internationalen Projektpartnern sowie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht (Abb. 1).

Projekt 1 umfasste eine Feldbegehung ausgehend von den Fragen: Haben die Römer auch unsere Heimat – den Raum Hückelhoven – besiedelt und wenn ja, wie können wir das nachweisen? Mit diesen Fragen beschäftigte sich unsere Archäologie-AG im Schuljahr 2008/09. Da wir als „Hobbyarchäologen“ dieses Projekt natürlich nicht allein durchführen konnten, haben wir bei der Archäologin P. Tutlies M.A. von der Außenstelle Nideggen-Wollersheim des LVRABR Rat und Hilfe gesucht. Nachdem wir uns gemeinsam mit ihr Fundstellenkarten des Stadtgebietes von Hückelhoven angesehen hatten, war schnell entschieden, eine schon

bekannte Fundstelle auf einem Acker zwischen Hückelhoven und Doveren näher zu erforschen. Diese Stelle schien besonders interessant, nicht nur, weil dort bereits verstreut römische Keramik gefunden worden war, sondern auch, weil das Feld – wie auf Kartenmaterial des 19. Jahrhunderts erkennbar war – durchgängig an einem Weg oder einer Straße lag, die heute nicht mehr existiert.

Im Januar 2009 führten wir schließlich eine Feldbegehung durch (Abb. 2). Wir alle waren sehr überrascht von der großen Menge an Funden, die wir in ca. 2 ½ Stunden bei eisiger Kälte aufgesammelt hatten. Bald darauf trafen wir P. Tutlies M.A. zur Bestimmung der Funde in der Außenstelle Nideggen-Wollersheim. Unter ihrer Anleitung konnten wir die

**1** Comenius-Projekt Hückelhoven. Präsentation der Projektergebnisse vor internationalem Publikum.

